



Die Schülerinnen und Schüler nutzten die Gelegenheit zum Austausch mit Regisseurin Karin Kaper (Mitte).

FRANK NIEDERSTRAßER/EMAG HERZBERG

Auf Tuchfühlung mit der Geschichte

Karin Kaper präsentiert Emag-Schülern „Wir sind Juden aus Breslau“ im Herzberger Kino

Herzberg. Nicht nur interessierte Herzbergerinnen und Herzberger, sondern auch die Schulen der Region hatten die Möglichkeit, sich durch den Dokumentarfilm „Wir sind Juden aus Breslau“ mit dem Holocaust zu beschäftigen. Eine dieser Schulen war das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium.

„Ohne den Holocaust hätten wir alle diese Probleme nicht.“ Dieses Zitat der Auschwitzüberlebenden Anita Lasker-Wallfisch, die zuletzt im Jahre 2018 anlässlich des Holocaustgedenktes im Bundestag gesprochen hat, bringt die Eindrücke, die die filmische Dokumentation „Wir sind Juden aus Breslau“ bei den Schülern des 12. Jahrgangs des Emag Herzberg hinterlässt, auf den Punkt, bilanziert Lehrer Frank Niederstraßer.

„Da antisemitisches Gedankengut in der Öffentlichkeit wieder salonfähig zu werden droht, muss der Geschichtsunterricht sich verstärkt der Aufgabe stellen, dieser Tendenz entgegenzutreten. Schließlich ist die Bundesrepublik Deutschland dem jüdischen Volk wie auch dem

israelischen Staat in besonderem Maße verpflichtet. Das scheint auch auf der großen Bühne der Politik gelegentlich in Vergessenheit zu geraten.“

Gerne folgten die Geschichtskurse des Jahrgangs 12 in Begleitung ihrer Kursleiterinnen und -kursleiter deshalb der Einladung der Berliner Regisseurin Karin Kaper, die im Herzberger Kino persönlich am 31. August ihr filmisches Werk „Wir sind Juden aus Breslau“ präsentierte und nach der Vorstellung den Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort stand.

Die filmische Dokumentation, so Frank Niederstraßer, ist auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise im Jahre 2015 entstanden und begleitet eine deutsch-polnische Jugendbegegnung in die heute polnische, damals aber deutsche Stadt Breslau. Dort treffen die Jugendlichen auf hochbetagte jüdische Zeitzeugen, die Opfer nationalsozialistischer Gewaltherrschaft geworden sind. Heute leben sie in den USA, in England, Israel oder sogar wieder in der Bundesrepublik Deutschland. Mit

den deutschen und polnischen Jugendlichen begeben sie sich auf Spurensuche in ihrer Stadt, aus der sie fliehen mussten und die einst ihre Heimat war.

Die Stadt, die einstmal eine florierende jüdische Gemeinde beherbergte, ist ihnen fremd geworden. Das Wiederaufleben nationalistischer Tendenzen und die Europaskepsis kommen ihnen dagegen durchaus bekannt vor. Beeindruckend ist, wie unterschiedlich Biographien verlaufen konnten, nachdem man der Hölle des Genozids entronnen war.

Das Spektrum reicht vom überzeugten Amerikaner, der in den USA das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu sehen bereit ist, über den Zionisten, der mit Enthusiasmus all seine Kraft in den Aufbau des jungen israelischen Staates gesteckt hat, bis hin zum Heimkehrer, der infolge der eigenen Erfahrungen seinen jüdischen Glauben verloren hat. Anita Lasker-Wallfisch findet dann auch die Worte, die dem palästinensischen Staatsgast zuletzt abgingen, um den gegenwärtigen

Nahostkonflikt zu charakterisieren. „Wir hofften, wir hätten aus unserer eigenen Geschichte etwas gelernt. Das hat sich leider nicht bestätigt.“

Durchaus gelernt schienen hingegen die Schülerinnen und Schüler des Emag aus dem erlebten Filmprojekt zu haben: Ausgiebig nutzten die Jugendlichen die an die Filmvorführung angrenzende Frage- und Gesprächsrunde mit Regisseurin Karin Kaper – und stellten umfassende Fragen rund um die Entstehung der Dokumentation, den Kontakt zu den Überlebenden und den Herausforderungen angesichts des sensiblen Themas. „Einige der Schüler wollten zum Beispiel auch wissen, ob wir selbst auch für die Umsetzung des Projekts antisemitisch angefeindet wurden“, erzählte die Regisseurin.

Sie selbst freute der Austausch und das Interesse der Schülerinnen und Schüler immer besonders. „Wir sind die letzten Menschen, die noch die Gelegenheit haben, mit Zeitzeugen zu sprechen – und das sollten wir nutzen.“